

Krapfen essen hilft gegen Delogierungen

2020 gab es rund 200 Gerichtsbeschlüsse zu Delogierungen allein in der Stadt Salzburg. Ein Teil davon wurde nicht umgesetzt – auch dank guter Faschingskrapfen.

STEFAN VEIGL

SALZBURG-STADT. Dass es Alleinerzieherinnen angesichts der hohen Wohnkosten in der Landeshauptstadt finanziell schwer haben, ist nicht zuletzt anhand der jüngsten Studie des Salzburger Instituts für Raumordnung (SIR) evident. Laut Günter Österer vom Magistrat gab es in der Stadt Salzburg im Vorjahr von Februar bis Dezember 607 Fälle von Mietrückständen, die vor Gericht landeten. In, inklusive Jänner, rund 200 Fällen folgte sogar ein

Delogierungsbeschluss des Gerichts. Österer betont aber, dass am Ende nicht jede Delogierung auch vollzogen werde. Ein Dilemma ist aber, dass selbst ihm als Experten für aufsuchende Delogierungsprävention teils die Hände gebunden sind: „Die Stadt kann bei Mietrückständen wegen der strikten Bundesvorgaben im neuen Sozial-Unterstützungs-gesetz jetzt weniger gut helfen als früher zu Zeiten der Mindestsicherung.“ Daher seien Spenden von außen willkommen, „wenn man schnell und unbürokratisch helfen muss“, sagt Österer – der hier auch mit dem Kiwanis-Club Salzburg-Rupertus kooperiert.

Dessen Präsident Felix Steinocher freut sich, dass die 27 Clubmitglieder im Vorjahr 37.756 Euro an Spenden aufbringen konnten: „Mit einem Großteil der Hilfen konnten Mietrückstände beglichen und Zwangsdelogierungen abgewendet werden.“ Wegen der

anhaltenden Pandemie rechnet er heuer mit einer steigenden Zahl an Hilfsansuchen.

Also sind die Clubmitglieder auch jetzt wieder bis zum Faschingsdienstag unterwegs, um möglichst viele Betriebe mit Fa-



BILD: SN/PRIVAT

„Ich schaue mir die Wohnverhältnisse vor Ort vorher an.“

Günter Österer, Magistrat Salzburg

schingskrapfen zu beliefern – gegen eine Spende. Im Vorjahr haben die Clubmitglieder 37.500 Krapfen ausgeliefert. Die heurigen 22.000 gehen an so namhafte Firmen wie Palfinger, Porsche, den Raiffeisenverband, die Sparkasse oder die Arbeiterkammer und KTM, wie Wolfgang Schwab, der die Aktion koordiniert, sagt.

Am Donnerstagmorgen war



Bäckermeister Helmut Rißlegger und die Kiwanis-Mitglieder Peter Ebner, Wolfgang Schwab und Präsident Felix Steinocher werden rund 22.000 Krapfen für den guten Zweck an Firmen verteilen.

BILD: SN/ROBERT RATZER

eine Kiwanis-Abordnung schon frühmorgens unterwegs: Sie holte eine Ladung Krapfen in der Elixhausener Landbäckerei von Helmut Rißlegger ab. Er gibt die süßen Köstlichkeiten praktisch zum Selbstkostenpreis weiter, „weil durch die Aktion viele bedürftige Familien in Salzburg gefördert werden“.

Helmut Klausner kümmert

sich im Club um die Auswahl der einzelnen Fälle, denen geholfen wird: „Meist geht es um Beträge zwischen 500 und 2000 Euro. Eine Hilfe ist ein Erfolg, wenn eine Familie kein zweites Mal an uns herantreten muss. Das war bisher noch nie nötig“, sagt er.

Steinocher betont die Flexibilität des Clubs: „Wenn es schnell gehen muss, können wir binnen

eines Tages entscheiden.“ Auch Österer ist mit der unbürokratischen Kooperation sehr zufrieden: „Im Vorjahr konnten wir in 15 bis 20 Fällen helfen und so teils Delogierungen verhindern.“ Bezüglich weiterer Krapfenbestellungen für heuer muss Wolfgang Schwab abwinken: „Wir sind ausgebucht. Aber wir freuen uns über Anfragen für nächstes Jahr.“